

Orchester mit acht Saiten

Musikalische Zeitreise mit „DuoDueVioloncelli“ in der Waldkirche



Klangfülle fast wie von einem halben Kammerorchester: das „DuoDueVioloncelli“, Gisela Auspurg und Wolfgang Bareiß, in der Planegger Waldkirche. © Dagmar Rutt

Planegg – Zwei Violoncelli haben zusammen nur acht Saiten. Dass diese zusammen aber fast wie ein halbes Kammerorchester klingen können, bewies das Ensemble „DuoDueVioloncelli“ auf Einladung des Kulturfördervereins Würmtal mit seinem Programm „Cellissimo“ in der Planegger Waldkirche.

Die in Stockdorf lebende Musikerin Gisela Auspurg und ihr Ulmer Duopartner Wolfgang Bareiß eröffneten ihre Klangreise am vergangenen Sonntag mit einer Originalkomposition des italienischen Cellisten Luigi Boccherini aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Frisch und kraftvoll griffen sie im ersten Satz zu, setzten im zweiten geschmeidig und kantabel fort und rundeten mit dem dritten die Sonate tänzerisch und lebensfreudig ab.

Das folgende Thema mit Variationen war einem Duett entnommen, das Joseph Haydn ursprünglich für das Baryton aus der Gambenfamilie mit gezupften Resonanz-Saiten als Lieblingsinstrument seines Dienstherrn Fürst Esterházy geschrieben hatte. Auspurg und Bareiß interpretierten die grazil-neckischen Rokoko-Dialoge mit gekonnter Zupftechnik der Greifhand und barockmäßigem Bogenstrich auf ihren beiden Violoncelli.

Der dritte Ohrenschmaus war ganz im romantischen Stil gehalten und stammte vom ausführenden Cellisten Bareiß selbst. Erst majestätisch-expressiv, dann kantabel-hymnisch und schließlich kontrapunktisch-melodiös hätte es genauso gut der Feder eines bekannten Meisters des 19. Jahrhunderts entspringen sein können. Die Gemeinde von musikliebenden Zuhörern im wohltuenden Klangraum der Waldkirche reagierte mit einem kräftigen Beifall.

Nach der Pause verblieben die beiden Cello-Partner zunächst noch in der Epoche der Frühklassik mit der geschickten Aneinanderreihung einer spritzigen Allemande des Franzosen Joseph Bodin de Boismortier, eines elegischen Adagios des Engländers James Hook und eines rasanten Allegros des Niederländers Jacob Klein.

Danach hoben die beiden ab zu einer Reise in die Weltmusik mit den „armenischen Bildern“ des heutigen Zeitgenossen Christian Ernst. In den drei Teilen „Improvisation“, „Elegie“ und „Tanz“ entfalteten die beiden Klangkünstler in perfektem Zusammenspiel einen prachtvollen Reigen von dichter Klangintensität.

Nach der Filmmusik zu „Windmills Of Your Mind“ segelte das Duo weiter nach Südamerika zu dem Ohrwurm „Orfeo Negro“ und wieder zurück zum Traditional „House Of The Rising Sun“. Schließlich landeten die stilistisch so vielseitigen Cellovirtuosen mit ihrer kraftvollen Klangfülle bei lateinamerikanischen Melodien, Harmonien und Rhythmen aus Argentinien, Mexiko und Brasilien.

Nach begeistertem Applaus erhielt das Publikum mit einer innigen Darbietung des „Abendsegens“ von Engelbert Humperdinck und der zeitlosen Friedensvision „Imagine“ von John Lennon noch zwei Zugaben.

THOMAS SCHAFFERT